

Ostern steht vor der Tür. In neun Tagen ist es soweit. Aber vorher – da ist jetzt Sonntag noch „Palmsonntag“ – der Sonntag, an dem wir uns an Jesus erinnern, der auf einem Esel in Jerusalem eingezogen ist.

Der Bericht, der in der Bibel steht, der spricht von einem triumphalen Einzug, von jubelnden Menschen und der Hoffnung auf etwas Gutes, auf etwas Neues. Jesus - der soll die erwartete Wende bringen, Frieden, Freiheit, eine bessere Welt. Die Menschen reißen Palmzweige ab und werfen sie auf die Straße - daher hat dieser Sonntag seinen Namen.

Wenn man den alten Bericht in der Bibel liest, stolpert man am Anfang über die Anzahl der gebrauchten Eseln.

»Geht in das Dorf, das vor euch liegt. Dort findet ihr gleich eine Eselin angebunden, zusammen mit ihrem Jungen. Bindet sie los und bringt sie mir.« (...) Die Jünger gingen los und machten alles genau so, wie Jesus es ihnen aufgetragen hatte. Sie brachten die Eselin und ihr Junges herbei und legten ihre Mäntel über sie. Jesus setzte sich darauf. – So lesen wir in der Bibel bei Matthäus 21.

Auf wie vielen Eseln hat Jesus eigentlich gesessen? Vermutlich nur auf dem erwachsenen Tier. Und wo haben die Jünger dann das Jungtier gelassen, dass sie mit losgebunden hatten?

Im Grundschulgottesdienst diese Woche hatten wir auch den Palmsonntag als Thema. Und eine Schülerin überlegte, ob der kleine Esel nicht Angst gehabt habe, als er zurückgelassen wurde, als Jesus einfach so seine Mutter als Reittier mitgenommen hat.

Diese Sorge ist durchaus berechtigt - aber bei Jesus denke ich, dass die Eselin auch wieder zu Ihrem Besitzer – und damit zu ihrem Jungtier zurück gebracht worden ist.

Aber auch hier geht es um Vertrauen. Genauso wie bei den Menschen am Straßenrand. Sie haben gehofft – und darauf vertraut – dass Jesus als Retter, als König zu ihnen kommt.

Jesus kommt nicht hoch zu Roß mit einem edlen Mantel – im Gegenteil: Die Bevölkerung legt dem Esel ihre Mäntel zu Füßen. Jesus kommt einfach und demütig – auf einem Esel. Palmsonntag ist mehr als dieser alte Bericht. Palmsonntag ist ein lebendiger Aufruf zur Nachfolge Jesu – in Liebe und Demut. Gerade in unseren herausfordernden Zeiten.

*Gabriel Schäfter*

*Evangelische Kirchengemeinde Hochdahl*